

Präsident Fritsch:

Wo er Recht hat, hat er Recht. - Das Schlusswort hält die Abgeordnete Richstein von der CDU-Fraktion.

Frau Richstein (CDU):

Sehr geehrter Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Ich möchte an die Rede des Kollegen Lunacek anknüpfen, in der er sich ganz klar für das vorhandene Reformpaket aussprach. Es war ein klares Bekenntnis zum Föderalismus, es war ein klares Bekenntnis zur Subsidiarität. Daraus muss ein klares Bekenntnis zu der Verantwortung folgen, die wir übernehmen und die wir auch gestalten müssen, um ihr gerecht zu werden; denn wer, wenn nicht wir als Land und insbesondere wir als Landesparlament, haben einen Nutzen von diesem Reformvorhaben?

Die Länder hatten und haben kaum noch die Möglichkeit, Politik wirklich zu gestalten. Von den bisher ungefähr fünfzig Grundgesetzänderungen gingen drei Viertel, die in Kompetenzen eingriffen, zulasten der Länder und wirkten zugunsten des Bundes. Dieser Entwicklung wird durch die Föderalismusreform endlich Einhalt geboten, und wir erhalten diese Kompetenzen zurück. Unsere Aufgabe ist nicht nur, die aktuelle Tagespolitik abzuarbeiten, sondern unsere Verantwortung ist auch, Bürgernähe, Transparenz und Effizienz staatlichen Handelns zu gestalten und zu sichern.

(Vereinzelt Beifall bei der CDU)

Gerade dieses gestalterische Moment fehlt mir bei den Antragstellern vollständig. Es liegt in der Natur der Sache, dass die Opposition mehr redet als handelt; so ist nun einmal die Rolle. Dass Sie nunmehr die Regierung und die Koalitionsfraktionen sogar auffordern, sich nicht für das Land einzusetzen, sondern Kompetenzen und Verantwortlichkeiten auf eine höhere Instanz zu verlagern, entzieht sich wirklich meiner Logik.

(Vereinzelt Beifall bei der CDU)

Dann sind es nur Lippenbekenntnisse, wenn Sie im Antragstext formulieren:

„Die zunehmende Zentralisierung und Verflechtung politischer Entscheidungen sowie die Entwicklung zum Exekutivföderalismus gefährden Vielfalt und Bürgernähe, demokratische Legitimation, Transparenz und Effektivität politischen Handelns.“

Gleichzeitig legen Sie uns Anträge vor, in denen Sie genau die Gesetzgebungskompetenz auf den Bund verlagern. Sie zeigen im Grunde genommen, meine Damen und Herren: Sie sind und bleiben Ihrem zentralistischem Denken verhaftet,

(Vereinzelt Beifall bei der CDU)

was es Ihnen leicht macht, zu meckern, ohne etwas zu ändern, mit dem Finger auf andere zu zeigen und sich damit zu entschuldigen, dass Sie leider nicht verantwortlich sind und an der Situation nichts ändern konnten. Das ist wirklich organisierte Verantwortungslosigkeit.

(Vereinzelt Beifall bei der CDU)

Sie mahnen in Ihrem Antrag eine Reform des Ganzen an, die sich dem Staatsziel „Herstellung gleichwertiger Lebensbedingungen in allen Teilen des Bundesgebiets“ verpflichtet fühlt. Ich denke, da haben wir keine allzu große Differenz, unter einer Voraussetzung: dass Sie endlich begreifen, dass „gleichwertige Lebensverhältnisse“ nicht „gleiche Lebensverhältnisse“ sein können.

(Vietze [Die Linkspartei.PDS]: Hätten Sie besser zugehört!)

Diese Reform kann doch im Sinne der Subsidiarität nur von den Ländern gestaltet werden. Oder wollen Sie, dass der Bund als Puppenspieler mit uns als Ländermarionetten hantiert?

Bayern ist als Beispiel angeführt worden. Wir nehmen Bayern auch gern als Beispiel, wenn wir an die Lebensbedingungen denken. Der Freistaat Bayern hat es nun einmal geschafft, sich seit der Gründung der Bundesrepublik Deutschland von einem armen Agrarland auf sein heutiges Niveau zu entwickeln. Auch in Bayern gibt es dünn besiedelte Gebiete.

(Zuruf von der Linkspartei.PDS: Sie haben Ausgleichszahlungen dafür bekommen!)

- Ja. Wir bekommen die doch auch. Was machen wir damit?

(Zuruf von der Linkspartei.PDS: Sie machen! Nicht wir!)

- Ja. Wenn wir Ihren Vorschlägen folgen würden, wären wir wahrscheinlich noch weiter unten.

(Vereinzelt Beifall bei der CDU)

Bayern hat es aus eigener Kraft geschafft, und wir können das auch. Bayern hat vor allen Dingen eines gemacht: Es hat sein Land mit neuen Ideen kraftvoll nach vorn gebracht und immer für Handlungsfreiräume gestritten, um Ideen umsetzen zu können. Das brauchen auch wir in Brandenburg.

(Beifall bei der CDU)

Wir brauchen für Brandenburg und in Brandenburg die Handlungsspielräume, damit wir den gleichen Weg gehen können und nicht mehr auf die Mehrheiten im Bundesrat angewiesen sind. Wir möchten uns nicht mehr den Kompromissen beugen, denen wir uns als kleines Bundesland nun einmal beugen müssen, damit andere Bundesländer ihre Interessen durchsetzen können.

Selbstverständlich erfordert diese Verantwortung auch Mut. Fontane ist heute schon mehrfach zitiert worden, und auch ich möchte ihn zitieren: „Am Mute hängt der Erfolg.“ Ich wünsche mir, dass die Föderalismusreform erfolgreich ist, und deshalb wünsche ich mir, dass wir mutig sind. - Vielen Dank.

(Beifall bei der CDU)

Präsident Fritsch:

Die Fraktion der Linkspartei.PDS wünscht, die Überziehungszeit des Ministerpräsidenten als Redezeit in Anspruch zu nehmen. Herr Abgeordneter Vietze erhält das Wort.